

Desider Stern: Werke jüdischer Autoren in
deutscher Sprache (1970)

"Aber wo ich auch gehe
flattern die dunklen Gewänder
der Toten um mich"

Diese Worte, die Schlusszeilen von Friedrich Torbergs Gedicht "Die Rückkehr," stellt Desider Stern der dritten Auflage, 1970, (5.-12.Tausend) seines Kataloges zu den Buchausstellungen des B'nai B'rith voran. Es ist mehr als ein Katalog, darf wohl mit Recht als Nachschlagewerk bezeichnet werden, denn, so sagt Christine von Kohl, Sterns helfende Mitarbeiterin, in einem Bericht: "Eine solche Zusammenstellung von Schriftstellern, die hauptsächlich aus den deutschsprachigen Raum, vor allem aus den von den Judenverfolgungen der Nazizeit betroffenen Gebieten stammen, hat es bisher nicht gegeben."

Der Katalog ist seit seiner ersten Auflage, 1967, die anlässlich der Buchausstellung im Wiener Künstlerhaus erschien, von 400 Schriftstellern, die mit Kurzbiographien und Werkverzeichnissen präsentiert wurden, beinahe auf die doppelte Autorenzahl angewachsen, eine ungeheure Leistung, wenn man bedenkt, dass jeder Autor, Verleger, Nachlassverwalter, neuerlich einen Fragebogen zugeschickt erhielt, wodurch bisherige Irrtümer ausgemerzt und Neuerscheinungen hinzugefügt werden konnten. Kein Autor wurde ohne seine Zustimmung aufgenommen, woraus sich das Fehlen einiger Autoren--gegenwärtig und in Zukunft--erklärt. Das Werk will keine jüdisch-deutsche Literaturgeschichte sein, Wertungen werden nicht abgegeben und

bestimmen in keiner Weise die Aufnahme oder den Ausschluss von Autoren jüdischer Herkunft. Desider Stern sagt in seiner Einführung zur 2. Auflage: "Der Katalog und die Buchausstellung berücksichtigen nicht nur die Grossen unter den Autoren jüdischer Herkunft. Ein kritisches Urteil, wer zu den Grossen gehört und wer nicht, liegt weder im Sinn der Ausstellung, noch im Zuständigkeitsbereich der Veranstalter, ganz zu schweigen davon, dass so mancher, der es unter den tragischen Umständen der Vergangenheit nicht mehr werden konnte, unter anderen Umständen vielleicht ein Grosser geworden wäre. Auch darüber wird die Geschichte zu urteilen haben."

Was diesen Katalog so ganz besonders auszeichnet, sind seine wertvollen Verzeichnisse von Büchern und Werken über die Verfolgung (107), über das Exil (20), von Angaben über Bücher in hebräischer und jiddischer Dichtung und Prosa in deutscher Sprache (63), von Judaica, von einschlägigen Anthologien und Katalogen, von Verzeichnissen jüdischer Institutionen, Organisationen und Schutzverbänden und von Verlegern jüdischer Werke: 312 in Deutschland, 40 in Österreich, 42 in der Schweiz und 20 im kleinen Israel.

Desider Stern, der mit wenigen Helfern nebenberuflich und selbstlos an diesem Katalog gearbeitet hat, gönnt sich selbst jetzt noch keine Rast, er plant "weitere Autoren in einem Nachtragsband zu dokumentieren und Neuauflagen und Neuerscheinungen in einem Bulletin zu publizieren." Jedenfalls sollte er den wichtigen Karl Emil Franzos (1848-1904) und den genialen Daniel Spitzer (1835-1893) mit aufnehmen. Er fordert Inter-

essenten auf, ihm unverbindlich Namen und Adressen mitzuteilen.
(Desider Stern, A-1011 Wien, Postfach 107)

Ähnliche Bemühungen wie die Desider Sterns sind seit langem in Gang. Kein Wunder, dass man eine grosse Literatur nicht einfach gemeinsam mit so manchem ihrer Schöpfer verbrennen und untergeben lassen will. Einer der ersten Historiker, die sich dieser Aufgabe widmeten, war der bewundernswerte Professor Walter A. Berendsohn, dessen "Einführung in die Emigrations-literatur 1933-1939," Die humanistische Front, 1949 erschien und dem es gelang, die "Stockholmer Koordinationsstelle zur Erforschung der deutschsprachigen Exilliteratur" an der Stockholmer Universität aufzubauen, die jetzt von Professor Dr. Helmut Müssener weitergeführt wird. Ein zweites äusserst rühriges Zentrum ist das von Professor Eppelsheimer ins Leben gerufene an der Deutschen Bibliothek, Frankfurt /M., dessen Katalog Exil-Literatur 1933-1945 besonders die politische Tätigkeit der Exils-Autoren betont. Ebenfalls nicht zu unterschätzen ist der Wert von Wilhelm Sternfeld-Eva Tiedemanns Bio-Bibliographie, die 1970 in zweiter stark erweiterter Auflage bei Lambert Schneider, Heidelberg, erschien: Deutsche Exil-Literatur 1933-1945. Das Leo Baeck Institut, New York, gab 1970 in Tübingen bei J.C.B. Mohr den 1. Band seines Bibliotheks-Archiv Kataloges heraus, doch fallen in das hier behandelte Gebiet bloss die unveröffentlichten Manuskripte und Memoiren des Kapitels C.

Von all den genannten Werken unterscheidet sich das Desider Sterns dadurch, dass er auch die jüdisch-deutsche

Literatur der Vor-Hitlerzeit aufnahm und dass hier eine grosse Anzahl deutsch-jüdischer Autoren aus dem Osten erfasst wird, die sonst nirgend aufscheinen. Es sei ihm gedankt.

Mimi Grossberg
New York City

ZWEI FIGUREN

1.

Der Winter kommt, ein Fremder,
schaut sich die Bäume an,
die sich verneigen müssen;
ruht sich aus noch dann und wann
bei Kreuzung und Strassenlampe;
brennt sich eine Zigarette an
auf der Bank im Park, wo Dunkeln
mitlungert. Ein grauer Mann,
verreist und einsam. Traurig
jeder, der schaut ihn an.

2.

Ein alter, verwachsener Mann—
erinnerst du dich noch heut morgen?
der Zeitungen ausruft: wer kann
denn das vergessen—die Sorgen,
in hustender Stimme der Zeit,
die Mord- und auch Lustgeschichten,
Politik—wie heiser er schreit!
So hätte man ueber uns zu dichten?
So gedruckt auf armsel'gem Papier
ist uns das Leben, gelesen
und ausgeschrieen sind wir,
der Rest von was einmal gewesen.

Kurt J. Fickert
Springfield, Ohio